

Wochenblatt

für

**Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück,
Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.**

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.
Verlag von **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

No. 36.

Freitag, den 8. September,

1854.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. praenumerando. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfd. anigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Dresden Albrechtsgasse **N. 6b.** Parterre, so wie alle Bestämter an.

Beitersignisse.

Radeberg, 3. September. Ein Trauerzug, zahlreicher, als ihn unsere Stadt wohl jemals gesehen, bezog sich gestern Nachmittags 2 Uhr unter dem Geläute aller Glocken nach der Kirche, um der Gedächtnisfeier unsers höchstseligen Königs beizuwohnen. Der Stadtrath, mehrfach ausgesprochenen Wünschen nachkommend, hatte an die sämmtlichen Bürger und Einwohner der Stadt die Aufforderung ergehen lassen, sich diesem Zuge, welcher vom Rathhause ausging, anzuschließen; und während sonst, wiewohl in den meisten kleinen Städten, gar Viele, theils aus Ungewohnheit, theils um ihre Berufsarbeiten nicht aussetzen zu müssen, sich öffentlichen Aufzügen und Festlichkeiten zu entziehen pflegen, war gestern die Theilnahme eine ungemein zahlreiche, eine für unsere Stadt noch nicht dagewesene. War es ja aber doch das Gedächtnis des hingeshiedenen Vaters, das die trauernden Kinder in einer letzten Feier ehren sollten! Voran die ersten Classen der hiesigen Stadtschule, geführt von ihren Lehrern, hierauf die Geistlichkeit im Ornat, dann die städtischen und königlichen Behörden, endlich aber ein langer, langer Zug von Bürgern und Einwohnern der Stadt, Alles in Trauerkleidung, bewegte sich der Zug ernst und gemessen nach der Kirche. Ihm folgte die gestern aus dem Cantonement zurückgekehrte Brigade reitender Artillerie, welche ebenfalls zur Trauerparade ausgerückt war, und die mit schwarzem Behänge einfach, aber der Feier würdig decorirte Kirche war kaum im Stande, die große Zahl der Trauernden zu fassen. Besonders verdient auch der Erwähnung, daß selbst aus den eingepfarrten Dörfern trotz des lockenden Erntewetters die Landleute sich in größter Zahl eingefunden hatten. Nachdem die Behörden sowie das Offizierscorps auf besondern, vor dem Altar vorgeordneten Plätzen sich niedergelassen hatten und das Lied des Dresdner Gesangbuches 758 gesungen worden war, bestieg Herr Superintendent Martini die Kanzel, um über dem vorgeschriebenen Text die Gedächtnispredigt zu halten. Selbst sichtlich ergriffen von der ersten und traurigen Pflicht, die ihm zu erfül-

len oblag, führte derselbe das aufgestellte Thema: „Der fromme Sinn und sein herrlicher Lohn an dem Beispiele unseres vollendeten Königs!“ in einer so ergreifenden und trefflichen Weise aus, daß der Ernst und die Trauer, welche alle Herzen vorher schon erfüllt hatte, sich in tiefe Rührung, in ungeheuchelte Behmutz verwandelten. Als aber der Redner die schon bekannten Anfangsworte des Testaments unseres verewigten Landesvaters verlas, als er, selbst die Thränen kaum zurückzuhalten im Stande, aus diesen herrlichen Worten die hohe, edle und unvergleichliche Liebe des Dahingeshiedenen zu seinen zurückgelassenen Unterthanen nachwies, da blieb kein Auge in dem ganzen Gotteshause trocken. — Wohl dem Könige, der ein solches Gedächtnis zurückgelassen, wohl aber auch dem Lande, das nach dem Verluste eines so edeln Fürsten einen an Herrschertugenden ihm gleichem Bruder auf dem Throne sieht!

Dresden, 6. September. (D. J.) Zu Berichtigung verschiedener über den dormaligen Gesundheitszustand von Leipzig fortwährend noch verbreiteter beunruhigender Gerüchte ist unter Bezugnahme auf die kürzlich bereits in d. Bl. gebrachte Mittheilung, wonach in einem Zwischenraume von achtzehn Tagen nur zwei mit dieser Krankheit bereits behaftet von München angekommene Personen in Leipzig an der Cholera verstorben sind, andere Cholerafälle daselbst aber sich nicht ereignet haben, zu bemerken, daß auf Grund sorgfältiger, während der letzten Tage in den Leipziger Krankenanstalten, bei den Ärzten, in den Apotheken &c. angestellten Erörterungen und eingezogenen Erkundigungen der gegenwärtige Gesundheitszustand von Leipzig sich in jeder Beziehung als ein höchst befriedigender und vortheilhafter herausgestellt hat.

Chemnitz, 31. August. Gestern Vormittag langten fünf Gebrüder H., gebürtig und wohnhaft in Gleichen des obern Erzgebirges, sämmtlich Handelsleute, polizeilich escortirt aus Hamburg hier an. Sie hatten, wie man vernimmt, ihr Hab und

Gut, so weit thunlich, veräußert, ihre Aussenstände eingezogen, durch Abschließung neuer Geschäfte auch mit mehreren hiesigen Handlungshäusern sich in den Besitz nicht unbedeutender Geldmittel gesetzt, und den Entschluß gefaßt, mit Zurücklassung von Weib und Kind und erheblichen Schulden heimlich nach Amerika durchzugehen. Allein, Dank sei es dem Telegraphen, die Hand der Gerechtigkeit ergriff sie noch zeitig genug, ehe sie sich ihr auf immer entzogen. Am 25. d. M. Nachmittags 1/2 Uhr ward auf Antrag eines hiesigen Handlungshauses von der hiesigen Polizeibehörde nach Hamburg und gleichzeitig nach Bremen telegraphirt, und schon Nachts 11 Uhr noch desselben Tages waren die Betrüger, bereits am Bord des Auswanderungsschiffs und zwei Stunden vor dessen Abgange in der Gewalt der Hamburger Polizei.

Bautzen, 1. September. Seit einigen Tagen bemerkt man auf den Straßen und Plätzen hiesiger Stadt Gruppen von Auswanderern, welche nach Texas übersiedeln wollen. Es sind dieses größtentheils Landleute aus der Umgegend von Weissenberg und zwar sowohl aus der sächsischen wie der preussischen Lausitz, und gehören zumest dem wendischen Volksstamme an. Sie wollen unter Leitung des Pastors Kilian, welcher bisher als Geistlicher der altlutherischen Gemeinde zu Wigersdorf in der preussischen Oberlausitz fungirte, eine eigene Colonie in ihrer neuen Heimath gründen, und ihre Anzahl dürfte über 400 Seelen betragen. Sie sind für ihre Zwecke mit allem Möglichen wohl ausgestattet, und dürfte das Gut, welches sie mitnehmen, dem Vernehmen nach gegen 6000 Centner betragen. Zur Auswanderung haben sie sich, wie sie vorgeben, wegen der drohenden Kriegsgefahren bewegen lassen und preussischerseits vornehmlich auch wegen der Lage, in der sich dort die altlutherischen Gemeinden der unirten Kirche gegenüber befinden. Es war ihre Absicht, in diesen Tagen nach Hamburg abzugehen, jedoch steht es dahin, ob dieses noch geschieht. Denn da man dem Pastor Kilian noch in den letzten Tagen den Proceß wegen Verleitung zur Auswanderung gemacht hat, so ist er vorläufig, ohne aber etwa eingezogen zu sein, am Abreisen verhindert, und Diejenigen, die mit ihm ausziehen wollten, sind nun in der größten Verlegenheit, da sie ihren Heimathsort bereits verlassen haben und ohne ihren Leiter doch auch nicht gern von dannen ziehen möchten. Infolge dieser Beanstandung hätten sich hier die mannichfachsten Gerüchte verbreitet. Sie sind aber sämmtlich ungegründet, und es ließe sich den Abziehenden höchstens der Vorwurf machen, daß sie wegen Geschäftsunkenntniß mit dem Hamburger Expediten nicht formell genug abgeschlossen haben. Da sich dieser aber, geschwehener Erkundigungen zufolge, als ehelicher Mann erweist, so ist auch diese Ausstellung als gehoben zu betrachten. Uebrigens hat aber doch die ganze Angelegenheit durch die erwähnten Zufälligkeiten einen Stoß erhalten, denn mehrere Individuen, welche ebenfalls mit auswandern wollten, sind zurückgetreten und wollen nun wieder in der alten Heimath bleiben.

Wien, 22. August. Der Einmarsch der kaiserlich österreichischen Truppen in die Donaufürstenthümer hat mit jenem in die Walachei zwischen dem 20. und 22. d. M. begonnen. Die Division Macchio rückte mit ihren beiden Brigaden von Her-

mannstadt, Generalmajor Burlo aber mit seiner Brigade von Kronstadt aus in das Land ein. Der Corpscommandant Feldmarschallleutnant Graf Coronini, welcher von Sr. Majestät unter dem Befehle des Obercommandos der dritten und vierten Armee zum Commandanten sämmtlicher kaiserlicher Besatzungstruppen in den Fürstenthümern ernannt ist, leitet die Bewegungen des ganzen Einmarsches seines Corps, und während er mit den beiden Brigaden Schwarzl und Burlo selbst nach Bukarest marschirt, woselbst er den 5. September einzutreffen gedenkt, hat er die Brigade Jellachich unter dem Feldmarschallleutnant Macchio zur Besetzung der kleinen Walachei directe nach Krajowa dirigirt, wo selbe schon den 2. September eintreffen wird. Diese genannten drei Brigaden werden unter dem speciellen Commando des Feldmarschallleutnants Baron Alleman in der Walachei verbleiben, während Feldmarschallleutnant Graf Coronini nach dem bestimmt zugesicherten Abzuge des russischen Heeres aus der Moldau mit andern drei Brigaden seines Armeecorps unter dem Feldmarschallleutnant Graf Paar später auch dieses Fürstenthum besetzen und dann seinen Aufenthalt abwechselnd in den beiden Hauptstädten derselben nehmen wird.

— Eine neue Niederlage der türkischen Armee in Asien wird heute durch die „Wiener Ztg.“ bestätigt. Derselben wird aus Warschau, 20. August, telegraphisch gemeldet: „Soeben trifft hier die officielle Nachricht ein, daß der General Fürst Debutoff die bei der Festung Kars concentrirte anatolische Armee total geschlagen hat. Er nahm den Türken 15 Kanonen, das ganze Lager und eine große Menge Waffen und Munition und machte 84 Stabs- und Oberoffiziere und 2300 Soldaten zu Gefangenen. 3000 Türken blieben auf dem Schlachtfelde. Die türkische Armee war 60,000 Mann stark. Ihre Ueberreste haben sich nach Kars geflüchtet.“

Wien, 2. September. Die Rückantwort Rußlands ist jetzt hier eingetroffen, und muß in der That als eine abschlägliche bezeichnet werden. Wie glaubwürdig versichert wird, hat das St. Petersburger Cabinet hierbei zugleich erklärt, daß Rußland sich auf die Defensiv beschränken und auf sein eigenes Gebiet zurückziehen wolle, dort jeden Angriff zurückzuschlagen bereit sein und andere Vorschläge erwarten werde.

Berlin, 30. August. Zwischen Preußen und Oesterreich sind seit kurzem lebhaftere Unterhandlungen über die fernere gemeinsame Wirksamkeit beider Mächte zur Herbeiführung eines gesicherten Friedenszustandes in Europa im Gange. Die Gesinnungen aufrichtiger Bundesfreundschaft, welche dabei von beiden Seiten bethätigt worden, versprechen den günstigsten Erfolg. Namentlich handelt es sich auch darum, dem Vertrage vom 20. April, dessen Bestimmungen über den casus belli und den casus foederis durch die Räumung der Donaufürstenthümer in Wegfall gekommen sind, durch ergänzende Uebereinkünfte eine Gestalt zu geben, welche geeignet ist, der vereinigten Kraft sämmtlicher deutschen Bundesglieder den nöthigen Einfluß auf die Beilegung des orientalischen Streites im Sinne der Wahrung der gemeinsamen deutschen Interessen zu sichern. Zugleich scheint Preußen mehrfachen Anzeichen nach auch in diesem Augenblicke eifrig bemüht zu sein, sowohl bei den Cabineten der Westmächte als beim

Et. Peter
gleichung
sprechen
dieser Be

Be
herrsch
fürchtet,
ten Bod
Krankhei
voll mac
Depesche
der Fall
sind zusa

kon
englisch-
veranlaß
läuft, da
von 10
fern vom
töblichen
die „Tim
schlichen
Feldzug
Barna z
berten.
französis
ger als
losen Re
Wetter
da man
unter S
wenn da
Aussicht
gleichem
wohl ka
Dienstun

Pa
angufang
sagt, fra
selbst an
wohl die
Dringlich
hängen.
tung gel
spricht zu
Vertheid
den sie d
— und
währen
sein, es
berechtig
berwint
nen Fest
schwerlich

St. Petersburger Hofe ein beiderseitiges, der friedlichen Ausgleichung zugeneigtes Entgegenkommen zu vermitteln. Doch sprechen bis jetzt noch keine wesentlichen Erfolge für das Gelingen dieser Bemühungen.

Berlin, 1. September. Nach Berichten aus Schlesien herrscht dort im Oderthale eine besorgnißerregende Hitze und man fürchtet, daß infolge der Ueberschwemmung und des durchweichten Bodens eine solche Temperatur Fieber und andere epidemische Krankheiten hervorrufen dürfte, welche das Maß des Unglücks voll machen würden. Die Stadt Crossen steht nach den neuesten Depeschen so hoch unter Wasser, wie seit Menschengedenken nicht der Fall gewesen. Mehrere Häuser, darunter öffentliche Gebäude sind zusammengestürzt.

London, 23. August. (R. Z.) Die Cholera, welche das englisch-französische Lager im Orient grausam heimgesucht hat, veranlaßt die „Times“ zu einem Leitartikel, welcher darauf hinausläuft, daß es besser gewesen wäre, schon längst, selbst um den Preis von 10,000 Mann, einen Angriff auf Sebastopol zu wagen, als fern vom Kriegsschauplatz die Mannschaften ruhmlos von der tödlichen Seuche dahingerafft zu sehen. „Die Pestilenz“ — sagt die „Times“ — „ist der Expedition schon auf dem Fuße nachgeschlichen und hat mehr kostbare Leben geraubt, als ein blutiger Feldzug gethan haben würde. Den letzten Nachrichten aus Varna zufolge schlug die Cholera ihre Opfer noch immer zu Hunderten. Unser Verlust belief sich auf 30 Seelen täglich, und die französischen Truppen hatten, wie es hieß, im Ganzen nicht weniger als 7000 Mann verloren, von denen 2000 bei einer fruchtlosen Recognoscirung in der Dobrudscha umkamen. Kühleres Wetter erwartete man vor Ablauf mehrerer Wochen nicht, und da man es für das schlimmere von zwei Uebeln zu halten schien, unter Segel zu gehen, während die Cholera noch wüthete, selbst wenn dazu sonst Alles in Bereitschaft gewesen wäre, so war alle Aussicht darauf vorhanden, daß die Sterblichkeit in beinahe gleichem Maße anhalten werde; 10,000 bis 15,000 Mann ist wohl kaum ein zu hoher Anschlag für die Zahl der Todten und Dienstuntüchtigen bis zum Zeitpunkte der Einschiffung.“

Paris, 26. August. Darüber, was man mit Bomarsund anzufangen gedente, dessen Einnahme man, im Vorbeigehen gesagt, französischerseits für eine sehr bedeutende Leistung hält, scheint selbst an höchster Stelle noch nicht entschieden zu sein; auch wird wohl die Entscheidung noch von dem Ausgange der mit größerer Dringlichkeit mit Schweden eingeleiteten Unterhandlungen abhängen. Wie viel Mühe man sich indessen auch in dieser Richtung geben möge — und es soll nichts gespart werden —, es spricht zu viel dafür, daß Schweden sich zu Annahme und folglich Vertheidigung der Alandsinseln nicht entscheiden werde. Würden sie doch kaum etwas Anderes sein, als ein Danaergehenk — und die Bürgschaften, welche die Westmächte Schweden gewähren könnten und würden, möchten in alle Wege nicht geeignet sein, es zu veranlassen, die sichere Stellung, welche ihm seine wohlberechtigten Neutralität gewährt, aufzugeben. Da aber ein Ueberwintern der westmächlichen Truppen innerhalb der zerstückelten Festungswerte, deren Ausbesserung vor Eintritt des Frostes schwerlich zu ermöglichen ist, geradezu ein **Waghaltsstück** wäre,

so hat die Vermuthung, daß man da, wo Bomarsund stand, nichts als einen Steinhaufen lassen und der Stätte Lebewohl sagen werde, viel, sehr viel für sich.

Breslau, 26. August. (Pr. St. A.) In der Nähe von Breslau sind circa 60 Dörfer und Ortschaften mehr oder weniger stark überschwemmt und 29 Dammbrüche aus der Provinz bereits amtlich gemeldet. Der Schaden an Gebäuden, Vieh, Feldfrüchten etc. läßt sich heute annähernd nicht angeben, sicher scheint jedoch, daß unsre Provinz einen Schaden von Millionen zu beklagen haben wird.

Madrid, 25. August. Eine Correspondenz des „Mon.“ von diesem Tage meldet außer bereits Bekanntem, daß die Regierung seit zwei Tagen mehrere Repressivmaßregeln genommen hat; die Ausgabe fliegender Blätter wurde der Cautionsstellung unterworfen, der Club „del Norte“ wurde geschlossen, die Schließung anderer stand bevor. Mehrere Bataillone Nationalmiliz wurden zusammengezogen, die Ruhe blieb ungestört. Die Wohlfahrtsjunta, bekanntlich in eine beratende umgeschaffen, bericth ihre freiwillige Auflösung. Die „Gaceta“ vom 24. d. M. hatte ein königliches Decret gebracht, welches die Auflösung aller andern außer den Provinzialjuntan verfügte.

— Eine spätere, dem spanischen Consul in Bayonne, am 29. August, zugegangene Depesche meldet, daß die Königin Christine am 28. d. M. früh von Madrid nach Portugal abgereist sei, und fügt hinzu, daß dies mit Genehmigung der Regierung geschehen.

Konstantinopel. Nach einem Briefe aus Konstantinopel vom 14. v. M. war dem Kriegsminister Riza Pascha die vollständige Niederlage, welche die türkische Armee in Anatolien bei Bajazeth und Kars erlitten habe, von Hafis Pascha aus Trapezunt berichtet worden. Der Seraskier wagte es nicht, diese Hiobspost zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, um die Vermählungsfeste der Sultanstochter Fatime nicht zu trüben. Es wurde aber noch am 13. v. M. großer Kriegsrath gehalten und beschlossen: „Ein Theil der Auxiliärtruppen und die Balkanarmee unter Dmer Pascha habe sich nach Klein asien zu begeben, um der russischen Invasionsarmee im Vordringen Schranken zu setzen.“

— 17. August. (A. Z.) Die Hochzeit der Sultanstochter, wenn auch schon eine Woche alt, setzt doch noch alle Zungen des türkischen und des christlichen Stambul in Bewegung; so reich war die Aussteuer, und, zum ersten Mal in der Geschichte der Türken, viele Theile derselben in fränkischem Geschmack. Die Zimmer der Braut mit den schwersten Seidenstoffen ausgeschmückt, und diese mit Gold- und Silberblumen so bespickt, daß die Elle (per kurze türkische Pik) 1000 Piaster (100 fl.) kostet, das Brautkleid selbst, statt Goldes, mit Träubchen aus Diamanten behangen, übersät. Soliman, der größte und reichste der Sultane, stattete zur Zeit der größten Blüthe türkischer Finanzen seine Tochter Mihrima, die er so innig liebte, daß die Nachwelt es verdächtig findet, nicht so reich aus als Abdul Medschid es thun kann, zu seiner Zeit, wo die asiatische Armee schon seit beinahe zwei Jahren keinen Sold bezieht, und wo die Generale jede Schlacht vermeiden müssen, aus Furcht, diese werde länger dau-

ern, als der ausgehungerte Soldat es aushalten könnte. Daß eine türkische Braut ein fränkisches Brautkleid angezogen, ist ein Ereigniß, das von den Stambulinerinnen als ein freudiges Zeichen der Nähe einer bessern Zukunft für ihr Geschlecht begrüßt wird, ja dieses giebt sich schon der sanguinischen Hoffnung hin, daß jüngere Töchter Abdul Medschid's schon unverschleiert vermählt werden würden. Näher liegt die Frage, welches Loos den Sprößlingen dieses Paares zugebracht ist, und weil nichts verlautet hat, ist zu erwarten, daß sie das Loos aller ihrer Vorgänger haben werden: von Abdul Medschid's Schwestern hat keine einen Nachkommen aufzuweisen. — Im Kriegsministerium ist man des Krieges müde und spricht von Frieden. Welche Qual, im Mai keinen „Reif“ machen zu können, seit der Reise der Melonen sich nicht in der See zu baden, und keine Aussicht zu haben, im September die Bäder Brussa zu besuchen. Wären nicht Hilfstruppen ins Land gekommen, so könnte man noch manchmal der Ruhe pflegen; aber ein ungläubiger französischer General achtet weder auf Sonntage noch Freitage, und ein Lord vergißt hier Bibel und Sonntagsfeier. Die jüngste Sorge dieser Art ist die für die tunesischen Truppen, die schon unterwegs sind, und die für die Division Cathcart's. — Der Brand in Borna, der nach den ersten Gerüchten zwei Drittel der Stadt und ungeheure Vorräthe der französischen Regierung verschlungen hätte, verkleinert sich jetzt auf ein Siebentel der Stadt, und auf die Verluste der Speculanten, die den Hilfstruppen nachziehen wie die Hunde den türkischen Reamentern. Die Rettung vor größerer Gefahr verdankt man General Canrobert und seiner Division; um die strafbaren Individuen zu entdecken, ist allen Fremden die Abreise von Borna erschwert worden, und darum sind die Details des Brandes hier noch nicht bekannt. Nur wird als sicher erzählt, daß keine Kriegsvorräthe verloren worden, weil sie schon am Bord der Flotte waren.

— Wie das „E. C. B.“ meldet, sind in Triest Nachrichten aus Konstantinopel vom 21. August eingetroffen. Dieselben melden über die bereits durch russische Berichte bekannt gewordene Schlacht bei Karak-Dar vom 5. August, daß dieselbe eine fünfstündige Dauer gehabt, daß das türkische Corps unter Carif Mustafa einen Verlust von 3000 Mann erlitten und außerdem noch 4000 Mann vermißt werden, und daß Hassan Bey in der Schlacht geblieben sei. Der Verlust, den die Russen unter Bebutoff und Dolgoruki in derselben erlitten, schätzt man auf 1600 Mann.

Vom Kriegsschauplatz an der Donau. Dem „Lond“ meldet man aus Bukarest vom 23. August, daß der Abzug der türkischen Truppen theilweise begonnen hat. Die Avantgarden eines bei 80,000 Mann starken Corps bewegen sich in mehreren Richtungen gegen Galacz und Braila. Das Gros der Armee marschirt über Molooweni und Urstischeni. Pionniere und Civilarbeiter sind beschäftigt, die von den Russen zerstörten Straßen wieder herzustellen. Halim Pascha wird als Commandant dieses Corps genannt, welches die Bestimmung hat, die von den Russen in Verteidigungszustand gesetzten Positionen Galacz, Braila und Fotschan anzugreifen. Die Operationen der Armee in der Dobrudscha, dann die Bewegungen der türkischen Donauflotte, end-

lich die Aufstellung an der Eulinamündung stehen mit den Bewegungen der Türken in der Walachei im vollen Einklange.

— Der Obercommandant der kaiserlich österreichischen dritten und vierten Armee, Feldzeugmeister Freiherr v. Hess, hat an die Bewohner der Walachei und Moldau bei dem Einmarsch der österreichischen Truppen folgende Proclamation erlassen:

„Bewohner der Walachei und Moldau! Gemäß einer von Sr. Majestät meinem allergnädigsten Herrn und Kaiser mit der hohen Pforte abgeschlossenen Uebereinkunft rücken die kaiserlich österreichischen Truppen in die Fürstenthümer ein. Sie sollen von Euch die Drangsale des Krieges entfernen, sie sollen Euch die Segnungen des Friedens wieder bringen. Nehmt somit diese Bürgen Eurer künftigen Ruhe und Sicherheit mit Liebe und Vertrauen auf, sie werden selbiges durch gebiegenes Benehmen, durch stets bewiesene Ordnung und Mannszucht verdienen. Die von der hohen Pforte Euch zugesicherten Privilegien verbleiben in voller Kraft, doch erwarte ich von Seiten Eurer Behörden jede Beihilfe zur klaglosen Unterkunft und Verpflegung der Truppen, für deren Bedürfnisse stets die Entschädigung erfolgen wird, so wie von Seiten des Volkes Ruhe und Ordnung, denn jede Störung oder auch nur Bedrohung derselben durch aufrührerische Menschen oder Parteien wird mit der ganzen Strenge des Gesetzes geahndet werden. Sämmtliche Behörden werden zugleich hiermit angewiesen, sich von heute an in allen Angelegenheiten an den unter meinen Weisungen stehenden, von Sr. Majestät ernannten Commandanten aller Truppen in den beiden Donaufürstenthümern, Feldmarschalleutnant Grafen Coronini, oder die von ihm bevollmächtigten Militärorgane zu wenden.“

Konstantinopel, 21. August. Ueber die Einschiffung des Expeditions-corps in Borna war noch immer nichts bekannt. Cholera und stürmisches Wetter haufen dort ununterbrochen. Die Krankheit hatte auch die Flottenmannschaft, besonders auf dem „Montebello“, ergriffen. Auf der Höhe von Bikos campiren 1500 englische Jäger und das tunesische Contingent. In Konstantinopel selbst zeigt sich die Cholera nur sporadisch. Allgemeinem Benehmen nach zeigt die Pforte in neuerer Zeit friedliche Dispositionen. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich ist in der türkischen Hauptstadt freudig gefeiert worden.

Paris, 30. August. Der „Moniteur“ publicirt eine bereits am 10. Mai zwischen Frankreich und England abgeschlossene Convention „zur Regelung des Geschicks der Kriegsgefangenen“. Dieselben sollen soviel als möglich zwischen beiden Mächten gleich getheilt werden; hätte eine der Mächte eine größere Zahl zu unterhalten gehabt, so wird aller 3 Monate der überschüssende Kostenbetrag berechnet und von der andern Macht zur Hälfte übertragen werden. Bei Auswechslungen von Gefangenen mit denen des Feindes, gilt in Bezug auf die in des Feindes Händen befindlichen kein Nationalitätsunterschied, sondern nur der Zeitpunkt der Gefangennehmung. — Eine halbamtliche Note des Blattes lautet: Die Regierung des Kaisers und die Ihrer britanischen Majestät haben übereinstimmend beschlossen, daß die Befestigungen auf der Alandsinselgruppe zerstört und daß Bomarsund geräumt werde.

dasiger

von bene

nothwend

richtsstell
schlages

Ortsbra
Hausgr
Dblasen

unter de
Bezugna
Beschrei

fert wor
nachzuw
werden

welche h

mehrer

zu fest

Bekanntmachungen.

Subhastationspatent.

Einer ausgeklagten Schuld halber sollen zwei dem Böttchermeister Friedrich August Eteglich zu Pulsnitz gehörige, in dasiger Stadtfur gelegenen Feldstücke als:

a., 72 D.-Ruthen am Häntschenberge, unter Folium 624 des Grund- und Hypothekenbuchs und unter Nr. 718. des Flurbuchs, mit 3,46 Steuereinheiten,

b., 128 D.-Ruthen in der Hartbach auf dem Heideberge, unter Folium 1371 des Grund- und Hypothekenbuchs und unter Nr. 1558 des Flurbuchs, mit 3,46 Steuereinheiten,

von denen ein jedes dieser beiden Grundstücke auf 100 Thlr. — — geschätzt worden ist,

den 10. November 1854

nothwendigerweise subhastirt werden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, am gedachten Tage in der Vormittagszeit an Gerichtsstelle alhier zum Bieten sich anzumelden, sodann aber um 12 Uhr Mittags der Versteigerung besagter Feldstücke und des Zuschlages derselben an den Meistbietenden unter den gesetzlichen Bestimmungen gewärtig zu sein.

Schloß Pulsnitz, den 2. September 1854.

von Posern'sches Gericht.

W. Gentschel, Just.

Nothwendige Subhastation.

Vom unterzeichneten Justizamte soll das, Johann August Hennigen zu Großröhrsdorf gehörige, unter Nr. 108 des Ortsbrandcatasters, Nr. 224 des Flurbuchs gelegene, im Grundbuche für Großröhrsdorf auf dem Folium 201 eingetragene Hausgrundstück mit Gärten, welches nach 12 Quadrat-Ruthen Fläche mit 19,79 Steuereinheiten belegt und nach Abzug der Oblasten auf 300 Thlr. — — ortsgerichtlich taxirt worden ist,

den 28. October 1854

unter den, bei nothwendigen Subhastationen vorgeschriebenen Bedingungen an Amtsstelle alhier versteigert werden, was mit Bezugnahme auf die, in dem obern und mittlern Gasthose zu Großröhrsdorf aushängenden Anschläge, welchen eine ungefähre Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks beigefügt ist, hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Königliches Justizamt Radeberg, am 12. August 1854.

Biedermann.

Bekanntmachung.

Es ist ohnlängst in einem Bauernbusche bei Zochau eine Flinte unter Reiskaholz versteckt, aufgefunden und anher eingeliefert worden. Unter Bekanntmachung dessen wird der Eigenthümer dieses Gewehres aufgefordert, seine Ansprüche auf solches hier nachzuweisen, widrigenfalls aber sich zu gewärtigen, daß nach Ablauf der gesetzlichen Frist den Rechten gemäß über dasselbe verfügt werden wird.

Insofern etwa mit dem Verbergen dieser Waffe irgend ein Vergehen verbunden sein sollte, so ersucht man zugleich alle, welche hierüber Wissenschaft haben, schleunigst hierüber Anzeige anher zu erstatten.

Königliches Gericht Königsbrück, den 25. August 1854.

Gartung.

Ausverkauf bis Ende dieses Monats!

Wegen Verlegung meines Waaren Lagers nach meinem Hause

Nr. 42 der Wilsdruffer Gasse, Ecke des Quergäßchens nach der großen Brüdergasse.

Ausverkauf

mehrerer **Mode-Waaren-Artikel, faconnirte Buckskins, Rock-Pantalon-**
und **Westenstoffe**, 2c.

zu festen, jedoch sehr herabgesetzten Preisen!

Tuch- und Buckskin-Niederlage „jetzt noch“ Hôtel de France gegenüber,

Dresden, Wilsdruffer Gasse Nr. 39.

Adolph Steffen, Ch. G. Grossmann's Eidam.

Bekanntmachung.

Die in Boden glegene Schanknahrung nebst den dazu gehörigen Localitäten, Garten und Tanzsaal, sowie die dazu gehörigen Feldstücke, 1 Scheffel Flächenraum in Bodener und 1 Scheffel 54 D. Ruthen dergleichen in Großdittmannsdorfer Flur sollen vom unterzeichneten Gerichte, als sequestrierender Behörde, auf ein Jahr; entweder die Schanknahrung und Felder getrennt, oder als Ganzes, öffentlich verpachtet werden, und ist

der 2. October 1854,

als öffentlicher Bietungstermin anberaumt worden.

Bietungslustige werden daher eingeladen, an diesem Tage vor Mittag 12 Uhr an hiesiger ordentlicher Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu eröffnen, und unter Zugrundelegung der in dem öffentlichen Anschläge an hiesiger Gerichtsstelle zu ersiehenden Bedingungen, sich des Zuschlags oder ferneren Eröffnung zu gewärtigen.

Boden, den 23. August 1854.

Herrlich Lücknersche Gerichte.

Julius Rachel, S. D.

Versteigerung eines Gutes in Coschütz,

³/₄ Stunde von Dresden.

Dbiges Gut umfaßt 25 Acker 16 D.-Ruthen gutes Land, ist auf 8035 Thlr. — — — gerichtlich gewürdert, und soll Dienstags, den 19. September ds. Js. Nachmittags 1/3 Uhr

im Gute selbst Nr. 18 versteigert werden.

Das Inventar, 476 Thlr. — — — gewürdert, und ein großer Theil der Erndte wird unentgeltlich mit überlassen. 3 — 4000 Thlr. — — — reichen zum Ankauf aus.

Näheres beim Herrn Gem. Vorst. Franz in Coschütz und in Dresden, innere Rampische Gasse Nr. 13 parterre.

In der 4. Classe 46. K. S. Landes-Lotterie erhielt meine Collection folgende Gewinne:

Nr. 5429 — 60 Thlr.

„ 33721 — 60 „

„ 33794 — 60 „

Gewinne à 50 Thaler:

Nr. 5422, 5432, 5463, 5465, 26964, 33772, 33796, 38813, 38855.

Die Ziehung 5. Classe beginnt den 25. September 1854, wozu ich Kauf-Loose bestens empfehle.

M. S. Kleinstück in Pulsnitz.

•noyay u; qhvjz •S
1ag anjz raunvaz qhvjz u; in
agn 6 qhvjz raunvaz •E uq •qoauw
•uouuq •jaz

Neue Engl. **Vollheringe** erhielt und empfiehlt bestens **J. G. Messerschmidt** in Pulsnitz.

Fliegen-Thee.

Die einfache Abkocung mit gewöhnlichem Wasser, von diesem für Jedermann durchaus unschädlichen Thee, reicht auf lange Zeit hin, um die so lästigen Fliegen schnell und sicher zu vertilgen. Selbigen empfiehlt mit Gebrauchsanweisung in Packeten à 2 Ngr. und 1 Ngr.

H. V. Thiem's Nachfolger

zu Radeberg.

Dank.

Den edlen Gebern, welche sich bei meiner jetzigen Sammlung gütewoll betheiligt haben, danke ich hiermit nicht nur, sondern versichere auch, daß deren Betrag mit 14 Thlr. 19 Ngr. 5 Pf. von der betreffenden Familie mit großer Freude und mit dem innigsten Danke in Empfang genommen worden ist. Radeberg, den 6. September 1854.

Adv. Julius Märker.

Hausverkauf.

Ein Haus in Krakau M. S. mit Nr. 54 bezeichnet, massiv in Gebäuden, für jeden Professionisten passend, zu dem 5 Acker 32 D.-Ruthen Feld und Wiese, guter Bodenclasse gehören, soll sofort und womöglich innerhalb 14 Tagen, unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden.

Das Nähere ist daselbst zu erfahren beim Mechanikus Lippold.

Eine gute Ruß = Kuh,
hochtragend, ist Veränderungshalber billig zu verkaufen auf dem Rittergut Prietitz.

berung
Umgege
Versicher

verkaufe
Hinsicht
Früchte d
König

Re
nen Unter
schönsten
bis 1 Th
für die C
König

Sonno
soll das
Vorwer
den M
werden.
Diade

Donner
soll das
Röder
stehende
zahlung

Bekanntmachung.

Herrn Registrator **A. Haase** in Königsbrück habe ich ermächtigt, alle die Leipziger Feuerversicherungsanstalt betreffenden Geschäfte abzuschließen, was ich dem geehrten Publicum für Königsbrück und Umgegend hierdurch mit dem Bemerkten anzeige, daß diese Anstalt sowohl bei städtischen als bei ländlichen Versicherungen die billigsten Prämienfäße unter den günstigsten Bedingungen stellt.

Madeberg den 5. September 1854.

J. G. Richter,
Generalagent.

Erdbeerpflanzen

in den neuesten Sorten.

Bicton white, à Schock	•	10	Ngr.
Blac Prince,	•	10	•
Cremonte,	•	30	•
Elton new Pink,	•	15	•
Goliath, (Kittleys)	•	10	•
Java de Amerique,	•	5	•
Mammuth,	•	20	•
Orleans,	•	15	•
Prolific,	•	15	•
Princesse Alice,	•	20	•
Neue Elton Pink, à Duzend	•	12	•

verkaufe ich zur jetzigen Herbstpflanzung, und kann selbige in Hinsicht des Tragens, sowie Größe und Wohlgeschmack der Früchte derselben, als was Ausgezeichnetes empfehlen.

Königsbrück.

Otto Rose,
Schloßgärtner.

Für Rosenfreunde!

Remontant-Rosen, (blühen größtentheils in kleinen Unterbrechungen bis zum Spätherbst fort) in den besten und schönsten Sorten, von 1 bis 4 Ellen Stammhöhe, zu 7½ Ngr. bis 1 Thlr. pro Stück, verkauft von October an und garantiert für die Echtheit der Sorten

Königsbrück.

Otto Rose,
Schloßgärtner.

Grummet - Auction.

Sonnabend den 9. September Nachmittags 4 Uhr soll das Grummet auf meiner zwischen dem grauen Vorwerke und der Ziegelscheune gelegenen Wiese an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Madeberg.

A. B. Rumpelt.

Grummet - Auction.

Donnerstags den 14. September Nachmittags 4 Uhr soll das auf den Madeberger Pfarrwiesen an der Mäcker in der Nähe des Felixthurmes und Wallroda's stehende Gras in 5 Parzellen gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Nach jetzt erlangter Advocatur werde ich vom 15. dieses Monats an in Pulsnitz als Advocat practiciren. Meine Expedition wird sich auf der Langen - Gasse in dem den Erben des verstorbenen Herrn Thierarzt Naumann gehbrigen Hause befinden.
Neustadt b. St. den 1. September 1854.

Advocat **Crust Heinrich Gifner.**

Gebrüder Leder's (Apotheker I. Klasse zu Berlin) Balsamische Erdnuß - Oel - Seife

wirkt höchst wohltätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher besonders Damen und Kindern mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen.

à Stück mit Gebr. - Anw. 3 Ngr.

In Pulsnitz allein zu haben bei **L. C. Siebers.**

Dr. Borchardt's arom.-medic. Kräuter - Seife (à 6 Ngr. pr. Päckchen) zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, und

Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahn - Pasta, (à Päckchen zu 6 und 12 Ngr.) das Beste zur Kultur u. Conserva- tion der Zähne u. des Zahnfleisches, — empfehlen sich mit vollem Rechte als zwei der nützlichsten und auch wohlfeilen Cosmetiques und werden von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, sicherlich mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gekauft werden. Alleiniges Lager für Pulsnitz bei **August Dietrich** sowie in Madeberg bei **G. A. Hänsche** und in Madeburg bei **A. Goldis.**

Bekanntmachung.

Künftigen 14. September a. c. fällt Donnerstags — von früh 9 Uhr an versteigere ich in der Waldung des Rittergutsbesizers Herrn Menzner zu Möhrsdorf, circa 100 Schock gutes Kiefern und fichten Reifig, 130 Alfr. dergl. Stockholz und eine Partbie fichtene Stangen gegen Baarzahlung.

Großmöhrendorf am 5. September 1854.

Kunath.

Ein Saamenrind

2½ Jahr alt, Oldenburger Race, steht sofort zum Verkauf auf dem Rittergut Schmorkau bei Königsbrück.

Eine Immortelle

anf den Sarg des geliebten Königs
Friedrich August.

Verhallet sind die letzten Trauerklänge
Die rings im Sachsenlande trüb' erschallt,
Verhallet sind die ersten Trauersänge
Wo jeder dem geliebten König galt;
Verhallet? Nein — sie werden fort ertönen,
Ja fort und fort in Sachsens braven Söhnen!

Wird auch der Schmerz, der herbe, sich verklären,
Nun allgemach' in gottergebenen Sinn,
Wird auch der tiefe Gram nicht immer wahren,
Fließt auch die Zeit in mildern Kummer hin,
Die Liebe fort und fort doch Sein gedenket,
Und Friedrich August manche Jahre schenket.

So wie ein Vater seine Kinder liebet,
So liebte warm Er seine Sachsenhaar,
Und wenn dereinst auch Viele Ihn betrübet,
So zeigt Er erst wie gut und mild Er war,
Und sucht und fand das herrlichste Gedeihen
Stets im Vergeben und in dem Verzeihen.

Auch mich hat Er aus trüben Unglückstagen,
Aus bangen Sorgen, schwerer Plag und Noth,
Zum heitern Licht der Freiheit hingetragen
Als das Gesetz mit langem Kerker droht';
Drum wird mein heißer Dank auch ewig wahren:
„Mög' Seligkeit Ihn wonniglich verklären!“
P. d. 2. September 1854. +

Dank, herzlichen innigen Dank allen den edlen Menschen-
freunden meiner lieben Vaterstadt, welche meinem guten Vater
während seiner langwierigen und schweren Krankheit so uner-
müdet tröstend durch unsere heilige Religion sowie hilfreich
durch Gaben der Liebe zur Seite standen und somit ihm seine
schweren Leiden erträglicher zu machen suchten. Möge der
Höchste ähnliche Prüfungen von Ihnen und Ihren werthen
Familien fern halten und Ihnen vorzüglich die edle Gesund-
heit schenken, wornach sich unser guter Vater Jahre lang ver-
geblich sehnte. Das Bewußtsein aber, edle Thaten an einem
armen leidenden Mitchristen vollbracht zu haben, sei Ihnen
Allen der größte Lohn. Auch in der Ferne wird noch dankbar
der lieben Radeburger gedenken

Traugott Ludwig Krancher, Lehrer.

Neue Heringe

empfehlen

Adolph Grossmann.

Billigen Reis das Pfund 22 Pfennige bei
Adolph Grossmann in Pulsnitz.

Pulsnitz, Druck von Ernst Förster.

50 Schock

Schindel sind zu verkaufen Lange-Gasse Nr. 14 in
Pulsnitz.

Die Gerichte zu Boden haben in Num. 35 dieses Plat-
tes eine Bekanntmachung zur Verpachtung der, mir ge-
hörigen Schanknahrung in Boden, sammt Zubehör in
Großdittmannsdorfer Flur, erlassen. Diese Bekanntmachung
ist eben so unzeitig, als die Verpachtung selbst unzulässig und
ungerechtfertigt, ohne meine Zustimmung und gegen meinen
Widerspruch, auf den ich noch nicht einmal eine Bescheidung
erhalten, über den noch weniger die Oberbehörden entschieden
haben. Vielmehr sind mir bereits in zwei gleichlauten-
den Erkenntnissen jene Grundstücke unbedingt zuge-
sprochen worden. Ich werde daher gegen das Verfahren
der Gerichte zu Boden sofort die Hülfe der Oberbe-
hörden anrufen und hoffe zuversichtlich, daß die Zurück-
nahme jener Bekanntmachung bald erfolgen werde.

Boden, am 4. September 1854.

Johanne Christiane verehel. Böhme.

Getreide-Preise in Radeburg.

den 30. August 1854.

Weizen	6	Thlr.	10	Ngr.	auch	7	Thlr.	—	Ngr.
Korn	4	„	23	„	„	5	„	7	„
Berke	3	„	10	„	„	3	„	20	„
Hafer	1	„	20	„	„	2	„	8	„
Erbfen	—	„	—	„	„	—	„	—	„
Heidekorn	5	„	—	„	„	6	„	—	„

Eingegangen: 481 Scheffel.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 8. September 1854.

Sonntag den 10. September predigt früh Herr Oberpfarrer Weissenborn.
Nachmittags Herr Diaconus Lehmann.
Katechismuseramen mit den Jungfrauen.

Radeburg, den 8. September 1854.

Geboren: Traug. Friedr. Winkler, anf. B. u. Fuhrmann altb. ein Sohn.
— Mstr. Christian Friedr. Krenschmar, anf. B. u. Posamentirer eine
Tochter.

Sonntag den 10. Sept. (Erntedankfest) pred. früh Herr Sup. Martini.
Nachmittags Herr Archidiaconus Carlig.

Königsbrück, den 8. September 1854.

Geboren am 24. Aug. eine Tochter dem B. u. Tischlermstr. K. A. Herzog.
— Am 26. Aug. eine Tochter dem B. u. Schuhmachermstr. K. Fr.
W. Naumann. — Am 31. Aug. eine Tochter dem B. u. Schuh-
machermeister K. A. Bielig. — Am 31. Aug. ein Sohn dem B. u.
Manermeister K. W. Reinhardt.

Getraut am 3. Septbr. der B. u. Strumpfstrikermeister Julius Robert
Krause aus Pirna mit Jgfr. Emma M. P. Arnold, B. u. Fleischer-
meisters Tochter.

Lausnitz. Geboren am 23. Aug. eine Tochter dem Häusler Samuel
Brückner.

Sonntag, den 3. September predigt früh Herr Oberpfarrer Kirsch.
Nachm. Herr Rector Engelmann.

(Katechismuseramen mit der männlichen Jugend der Stadt.)

Radeburg, den 8. September 1854.

Sonntag den 10. Sept. (Erntefest) predigt früh Herr Oberpf. Zeidler.
Nachmittags Herr Diaconus Weisner.

No.

Di-
ungen, J-
tags Abo-
geber, in
Albrecht-

Pr-
niges Ar-
königlich
Leuthold
beide vor-
sigen Ge-
Adresse
Aufnah-
Majestät
verhältni-

Ba-
29. und
von He-
bringen
Ungunste
menmehr
2 Jahre
müssen d-
bringen.
lausiger

Au-
Leider ha-
zirks seit
gestellt u-
und gutg-
schnell v-
Kartoffel
den Kart-
diebstahl
samkeit d-
dessen T-
jezt in v-
zählt wer-
aufzuwei-
begünstig